



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

I. Capit. Boëtij Adeliches Herkommen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48093)

Boet / das Kalb neben dem Leben weiden / vnd ein kleines Künd se vernemen / durch welche Gleichniß der Prophet andeuten wölen / daß vnser Herr von Hayland / die allerwildeſte vnd grauſambſte Vöcker zahm machen / mit den anderen ſeinen ſaußmüthigen Schäflein verainigen / ſie als ein gemein Schaf lauren / vnd hierdurch allen Vorſtehern / was maſſen ſie ſich in ihren Regenden Kempfern verhalten / vnd die Vnderthanen regieren ſollen / ein ſolch haſſtes Exempel geben werde.

Alle diejenige / ſo diſem König der Königen in der wech zu regieren nachgefolge / ſeynd hiezeltlich vnd dort ewig gloriwürdig worden / vnd wil ich diſe nur obenhin wolte zehlen ſo verwichnen Jahren in diſem Buch verzeichnetlich geſeſen / wurde ich damit ein groſſes Buch anfüllen: Damit ich nicht diſmal den Melonem. Injurioſum. Carmerum. Robertum Aufbertum. Godegrandum. Leduardum. Eginardum. Raulum. Fulbertum. Hildegardum. Stephannum de Francia. Garrinum. Guilielmu de monte acuto. Amalricum de Gorgue. den namhaſſten Thomam Morum ſamp an deren / ſenwegen die Vorreſſigkeit / den höchſten Kempfern / mit groſſem Nutzen der Chriſtlichen Kirchen vnd deſ gemeinen Weſen vorgeſanden / beſchreibe wil ich auß Martino. Callodoro. Baronio vnd anderen / allem Doctum vnd wahren Chriſtlichen Deampfern beybringen.

BOETIVS.

Das I. Capitel.

Boëtij Adeliſches Herkommen.

Boëtius ein Zierd deſ Römischen Raths vnd aller Chriſtlichen Deampfern / hat diſen Ehrentitel / daß er zu Lebens Zeiten die freye Bürgerſchaft über ſich gebracht vnd die Römische Hocheit mit ſich in dieſen getragen. Diſen hab ich vor anderen als ein vollkommenes Exempel der ſentigen / ſo die Purpurmützel zieren / beynahend auß den Zeiten der Chriſtenheit zu beſchreiben herfür gezogen / vnd zwar auß ſeinen eigenen Verſachen: dann wann ich ſein Herkommen beobachte / finde ich daß auß hochadelichen Stämmen erwachſen / mit Reichthumb vnd zeitlichen Befahrt auß das beſte verſehen geſeſen; Erwege ich ſeinen Geiſt / ſiehe ich daß ſich ob ihme alle Klugen auß das höchſt verwundert haben: Derwegen ich ſeinen vnschuldigen Wandel / iſt diſer billich einem löſtlichen Preim ob im zu vergleichen: Will ich ſeine Verwaltungen erkennen / ſiehe ich / daß er drittemal Römischer Bürgermaister geſeſen / vnd zwar zu ſolchen Zeiten alles in höchſter Durube ſich befande / vnder welcher er als ein Damm

Endt wider alle Voffheit vnderwegt gestanden: Wann ich auch endlich seinen
gerühmten Todt erforsche/ höre ich/ daß er wegen der Andacht vnd Gerech-
tigkeit/ als zwo haupt Tugenten einer recht geordneten Gemeind auff einer of-
fentlichen Bänck/ sein Leben gelassen. Sehr zu bedauern ist es / daß nit ein
andere Scribent sich vnderfangen die lobwürdige Tharen dieses namhaften
Vermögens schriftlich zu verfaßen; Er hette vns ohne zweiffel einen schönen
Schatz der hauffsamen Lehrpuncten eröffner/ den wir mit Schmerzen jetziger
Zeit vmbsonst suchen; Welten ich dann den Anfang machen soll/ wil ich mich
bessers/ daß dieses auff das kürzeste vnd nutzlichsste geschehe.

Die erste Zierd seines Adelicchen Herkommens belangende / ist es gewiß /
daß man solches von taufernt Jahren her erweisen mag / daß seine Anherren
schon alzeit vnder den vornembsten der Statt Rom befunden; welches inson-
derlich hoch zu achten / inmassen innerhalb taufernt Jahren / auch so gar die
Pflanzen vnd Elementen veralten. Er war auß dem hochadelichen Geschlechte
der Manliorum, welche eben ein so grosses Herz gehabt / als das Römische
Reich brüt war/ erboren. Vnder anderen war Marcus Manlius insonders
berühmt / welcher in höchster Gefahr das Römische Capitolium sampt der
Statt/ die Vort in einer Verheerlicher in der ganzen Welt machen wolte/ wider
die Feindt beschützet / vnd in seiner Freyheit erhalten. Dissen daffieren
haben ginge nichts ab / als daß er nit in einem grossen Reich / sonder in einer
Kleinheit geboren worden/ in welcher die Inwohner wegen der Ehr vnd Vor-
zugheit zu vast miteinander eiferen; dann als es sich ansehen ließe / als
wäre er der Burger schaff wider den Rath in einer Sach zu vast gewogen /
wäre er beschützet / als wolte er ein Neuerung in die Statt einführen; daher
er von der Höhe des Capitolij, welches er mit Leibs Gefahr erhalten / herunder
gefallen worden; diene er ihme also dieses Drey zu einer Richtstatt / an deme er
sampt dem ganzen Vaterland mit höchster Ehr vor dem Feindt errettet

Nichts war kläglicher anzusehen vnd zu hören / als da diser edle Ritter
in der Verheerlichen vnderstand: Er zoge bey die vierhundert Römische Bur-
ger an / die er auß höchster Noth errettet hatte: Er benamfete in die dreysig
die er mit eigener Hand erlegt / deren Wehr vnd Waffen er vorweysete;
er legte den Richterlichen sechen Kronen vnd vierzig Ehrenzäthen / mit welchen
er seinen Vaterlichen Tharen bagabet worden vor: vnd als er sahe/ daß
ihnen seinen Verderben noch genaigt waren / zeigte er ihnen die Wundmasen
an seiner Brust / die er wegen des Vaterlands Beschützung empfangen /
welche seine Augen gegen dem Capitolio, vnd hatte die Götter / daß sie den
Vaterland ein solches Gemüch mittheilen wöllen / allermassen sie ihme für den
Verderben des Römischen gemeinen Wesens geben hatten. Dises vermehre
ich nicht also vil/ daß sie ihn an diesem Drey / so von ihme erhalten worden / nie
darfften

dürfften zu dem Tode verdammen; Sonder ward alsbald von hundert
andere Drey geführt / vnd alsdort zu dem vorgemeinten Tode verurtheilt.
rauff in kurzer Zeit ein grosse Hungersnoth vnd böse Sucht erfolgt / vnd
das gemeine Volk der verübten Unbilligkeit an diesem daffreyen Tode
geschriben hat.

Ein anderer Manlius war gleichermassen ein edler herrschaffter Dichter
welcher einen nahmhafften Franckösischen Hauptmann in Angesehener
Kriegsheer / durch einen sonderbaren Kampff erlegt. Die Sach begab
folgender Gestalten: Es trate diser vermessne Franckosch mit grossen
auff die Brugg / so von beyden Armeen bestritten wurde / vnd forderlich
lerkühnesten vnd stärcksten auß dem Römischen Volk zu einem sonder
Streit herauf. Als solches gedachter Manlius hörte / gieng er zu dem
Erlaubnuß seines Feldherrens wolgemuth entgegen / vnd in dem der Franckosch
seine Fehrsprung anhebe zu machen / gabe ihme Manlius eins an ein D
er / wie ein geschlachter Doh / zu boden fiel / vnd des auffstehens ver
Manlius aber zog ihme alsbald sein schwere goldene Ketten ab / vnd
aller blutig an sein Hals / daher er sampt allen seinen Nachkömlinge
tus. das ist / mit der Ketten geziert / genant worden.

Der dritte auß diesem hochadelichen Stammen / so von den
wegen einer sehr strengen Execution, vast berühmt / ware Torquatus
seinem Sohn ohn alle Erbärmtd das Haupte lieffe in das Feld schlagen
er ohne seinen Befelch / den Feind angegriffen vnd glücklich überwin
te. Diser junge edle Ritter auß Eysler seinen gloriwürdigen Vorf
nachzufolgen / verkundschafft ohngefähr ein erwünste Gelegenheit
mit einem Vortheil anzugreifen vnd zuschlagen; damit ihme aber
engehe / vnd er sich dardurch nahmhaffter machen möche / emschiffte
ohne ferneren Verzug oder Bewilligung seines Herren Vatters / sich
bedienen; Griff ihme herrschafft an / schlug ihn / vnd erlegte in einem son
ren Streit einen vornemmen Obersten: Hierauff zog er voller Freude
hafft seinem Herren Vatteren / so damalen des Römischen Volcks Feld
ster war / zu / weisete ihme den Raub / welchen er dem Feind abgenom
vor / vnd sprach: Sehe der Herz Vatter / was er für einen daffreyen
Soldaten an seinem Sohn habe. Der Vatter wande seine D
ihme ab / lieffe alsbald durch die Trompeten das ganze Kriegsheer zu
ruffen / vor welchem er das Verhail über seinen Sohn auß folgender
„ gesprochen: Mein Sohn / weil du wider allen wolgeordneten
„ brauch / durch welchen bißhero die Hoch- vnd Weisichichtigkeit des
„ nen Römischen Wesens erhalten worden / Mein Vurgerm
„ Ampt / vñ die Ehrenbüdung gegen deinem Vatteren / die du von dem
„ empfangen / beyseits gesezt; Hastu mich tu ein solche Befalge

Wiß ich entweder des Römischen Wohlstands / oder meiner sampt den mei-
 nigen muß vergessen. Weilen es aber mit vnverantwortlich vorkompt /
 daß die Vermeessenheit eines Jünglings vnbezüglich soll lassen hingehen /
 und hierdurch das Ansehen der ganzen Römischen Hochheit beyseits setzen /
 daß ich mich entschlossen / anderen an dir / obwol es mich sehr empfindlich
 angreiff / ein Exempel zu geben / damit sie ihren vnseitigen Eifer hinfüran
 nicht impalten. Als ein Vatter empfinde ich zwar die natürliche Draigung
 gegen ein Kind / vnd als ein Feld Oberster / treibt mich die Liebe gegen
 vnsern Heldenmuth / den ich an dir vermercke / dir zu verschonen;
 Weilen aber ohne dein Bezüchigung mein tragendes Ampt / vnd der allge-
 meine Wohlstand des Römischen Kriegsbeers nit besetzen mag / halte ich
 für die / du werdest dich nit verweigern / dasjenige Blut so du von mir
 empfangen / zu Erhaltung der Kriegs Ordnung / wider welche du auß Fre-
 yhandel zu vergiffen.

Darauff befahle er dem Scharfrichter ihn zu binden / an das verord-
 nete Drey zu führen / vnd ihm das Haupt abzuschlagen; Darob alle Haupt-
 leute vnd gemeine Knechte dermassen erschrocken / als wann sie alle sammelich
 ihren Todt verdampft weren gewesen: Nach deme aber der Scharfrichter
 sein Ampt verrichtet / seynd die vornembste auß ihnen ohne Schew mit gros-
 sem Luth hinzu geloffen / den Körper mit dem Raub / den er dem Feind abge-
 nommen / eingewickelt / vnd auff das ehrlichste begraben. Mir ist wol be-
 kannt / daß etliche nit ohne Ursach vermeinen / diser strenge Richter vnd
 Vatter so vor gemelter Torquatus der den Fransosen auff der Druggen er-
 zogen gewesen; Jedoch thut Vbbo Emmius vnd Richardus Steinius, so dessen
 Leben insonderheit beschriben / jetzt angezogener / kein Meldung; Dahero ich
 dem Plinio dem jüngerem halte / welcher ihm dise zuschreibet; die ich auch an
 dem Drey darumb angezogen / damit man die grosse Standhaftigkeit Boetij
 nicht durch sein ganges Leben / bevor aber in dem Todt erzaget / desto besser er-
 kannt / vnd wisse daß er solche von seinen Anheren ererbt habe. Es befindt sich
 auch noch andere vornehmliche Helden auß diesem hochadelichen Stammen / die
 aber fürte halber beyseits setze. Der H. Hieronymus bezeugt / daß kaum
 ein Ampt nit verrätten oder verdient habe.

Die Götliche Vorsichtigkeit hat in diesem Jahl ihr sonderbares Ma-
 ß an diesem wahren Ebenbildt erzaget wollen / in deme sie dises auß einem
 adelichen Stammen geschmizlet; dann obwol es man nit in Abred stehen /
 daß sie vil / so von schlechten Eltern herkommen / den vornemmen Kempfern
 ein grawes Lob vnd Nutzen vorgestanden; muß man doch bekennen / daß
 sie / damit solche dasjenige ersehen / was sie von ihren Vor-
 gänger zu empfangen haben. Zu deme / werden dise gewohnlich

Plin. junior
 lib. de vita
 illustribus.
 c. 28.

nie also vast in Ehren gehalten / welche auß einem geringten Stand hochgehoben / oder sich selbst erheben; seynd auch dem Meyd vnd Mißgunst mehr / als andere vnderworfen; daher sie oft gegen denselbigen / von welcher sie vermeinen veracht vnd verhaßt zu seyn / großer vnd vnbeschädner verachten. Wann hingegen die auß einem vornehmen Geschlechte herrieren / vnd lobwürdiges an ihnen haben / mögen sie dardurch die Ehr vnd Ansehen / die sie von ihren Anherren empfangen / leichtlich erhalten.

Vnd obwolten dises in allen Dingen solte in obacht genommen werden / erscheinet doch ein grössere Ursach solches in denjenigen Landen vnd Orten zu thun / in welchen ein grosser Adel vnd vil vornehmme tangliche Sachen funden werden; dann ein jeder auß disen halt sich in seinem Sinn / weniger als die andere / vnd vermeint in Verwaltung solcher Aemter keine Satisfaction zu geben: Es seye dann daß die vnsträfliche Frombster vnderbare Dürchrigkeit eines vornehmen Herrens / sie etwas anders zu vnterantreibr. Obwolten auch solche grosse Herren vnderweilen vngleich vntanglich zum regieren seynd / überträgt man doch dise vil lieber / als einem / der allererst zu solcher Verwaltung erhoben / groß vnd vntanglich mit den Vnderthanen vmbgehet.

Prouterb. 10.
21.

Ein Land / spricht der weyse Mann / wird durch drey Dinge ruhig / vnd das vierde mag es nit ertragen: Ein Knecht / ein König wird; Ein Narr / wann er satt ist; Ein feindseliges Weib / wann es geehelichet; vnd ein Magd / wann sie ihrer Schwangerschaft wird.

Die gute oder böse Sitten eines Menschen / haben sehr vil vnter der Jugend / oder bösen Kinderzucht; daher ein jeder zu deme insonderheit genant / welches er in der Jugend ergriffen: Es seye dann / daß er seine böse vnter Anmuthungen / durch einen tugenthafften Gewalt bezwinge / vnd durch Vernunft vnderwerffe.

Vnser Boëtius. der neben seinem hochadelichen Herkommen ein sehr vnd geschweiffte Natur hatte / laßt sich ansehen / als wann er zu dem Reichthum geboren wäre worden / zu welcher ihm die grosse Reichthummen / die er durch einen guten Vorschub geben; Inmassen er / vermittelst diser / von dem Trug der Gaben vnd Schanckungen / durch welche diejenige Richter / die der Armuth ringen / offte verblent werden / befreyer war; dann eintz die guten Zähne offte übel isset / laßt leichtlich fünfß gerad seyn / vnd eintz die Armuth / wann er sie am maßten offen haben solte. Daher der H. Hieronymus weyllich sagt / daß ein tugenthaffte / vnd von der bösen Begierde befreyer Armuth ein wunderbarliche Zierd an einem Christlichen Weissen seyn solte. findet man ein solche Armuth / bevor aber jetziger Zeit / in welcher die vornehm Geschlechter ihr Ehr vnd Ansehen mit vnglaublichen Vnkosten in dem

Lib. 4. c. 15.
de regimine
principum.

modischen Auffzügen vnd Scheinbarkeiten suchen? Der Übersuß in Reich-
thümern mit welchen Boëtius begabt ware/ diente ihm allein zu diesem Ende/
damit er den armen Betrangten in einer solchen Zeit/ in welcher sie von den
Barbaren Soldaten verjagt vnd vertriben waren/ möchte zu Hilff kommen.

Das II. Capitel.

Boëtij grosse Weisß vnd Geschicklichkeit.

In Erfahrung / so die klugste Lehrmeisterin in diser Welt ist / hat
auf ein Zeit den Spruch Platonis / der also lautet: Alsdann
gehbet es recht in einem Reich zu / wann entweder die
Weisweyßen regieren / oder die König in der Weisheit
studieren: in einem Zweifel stehen wollen; Weilen man in ob-
er genommen/ daß die Belehrtste / so mit ihren Gedancken gewöhnlich zu hoch
stehen / mit alleyn zum besten regiert haben / in deme sie als halbe Götter ohn
Verlaß mit des Platonis Einbildungen umgehen / zwischen die We-
isseren der armen betrangten Vnderthanen mit auffheben: Vnd ohnvoller
sie sich vnderweilen befeissen / solche abzulainen / werden sie doch gleichsam
weniger weisß von der annehmlichen Ruhe des Studierens/ deren sie ge-
wohnt / als bald darvon abgezogen / vnd in deme sie sich widerumb darinn ver-
setzen / oft durch das Geschrey der armen Nothlagenden jr vnd unwillig
gemacht: Weilen sie auch ab den mühesamten Geschäften einen Vertritt
empfinden / schieben sie solche von einem Tag in den anderen auff / bis sie end-
lich von ihnen ganz überfallen / die Ablainung vil weniger / als den Aufgang
neuen Irzargen finden mögen.

In deme befinden sich in alle Zähl vn Antwort in den Vilecheren/ vñ was
sie andere nach ihrem sitzsamten Wandel wolten messen / wurden sie oft sehr
verwunden werden. So machet auch ein stilles eingezogenes Leben / welchem
solche Studenten ergeben / den Menschen gewöhnlich forchtsam vnd gar zu
wider / daher sie hernacher der bösen verwegnen Gesellen schwarze Verbrechen
oft gar zu gütig abstraffen.

Diese mag leichtlich durch das Exempel Theodati Königs in Schweden
wissen werden / welcher / wie bekant / in des Platonis Philosophia , deren er
Tag vnd Nacht oblag / trefflich wol erfahren war / beynebens aber sehr un-
glücklich regiert hatte. So ist auch Kayser Michael / welcher von den Grie-
chen Parapinacius. das ist / Schueler genant worden / weilen er gleichsam
ohn Verlaß einen Zaiger sampt einer Schreibrafel in den Händen truge /
hatte vñ zahlbar vil Oratioes, Carmina Historias schreibet / zwischen die
Hand geschäft Niciphoro einem über alle massen geistigen / verschnitten /